

Presetext

Interludium. Produktionen von Zeit zwischen Literatur, Musik und Kunst

17.3.2016, 19.00, Salon des Amateurs, Grabbeplatz 4, 40213 Düsseldorf, Eintritt frei

Singen Düfte? Sind Texte farbig? Kann Lyrik nicht erzählen? Und vor allem: Haben diese Fragen einen Einfluss auf unser Zeitgefühl? Das Graduiertenkolleg „Materialität und Produktion“ lädt Kunstaffine und Literaturliebhaber am 17. März 2016 zu einer besonderen Veranstaltung in den *Salon des Amateurs*: Der Künstler Wolfgang Georgsdorf, der Schriftsteller Michael Fehr und der Literaturwissenschaftler Thomas Strässle erkunden auf der Bühne den Zusammenhang von Narration, Material und eben Zeit. Der Zugang zu diesen Verhältnissen erfolgt aber nicht nur intellektuell. Im Gegenteil, Praxis und Theorie sind gleichberechtigt, ergänzen und befruchten sich gegenseitig. In diesem Sinne stehen neben Vorträgen ebenso eine Lesung wie eine Podiumsdiskussion auf dem Programm.

Programm

19:00 *Begrüßung und Einleitung* – Dr. Sergej Rickenbacher

19:15 *Metamorphosen* – Michael Fehr (Lesung)

20:00 *Interludium materiale. Das Zusammenspiel der Materialien in der Kunst* – Prof. Dr. Thomas Strässle (Vortrag)

20:30 *Osmodrama via Smeller 2.0. Die Veränderung von Zeit und Raum in gestalteten Geruchssequenzen* – Wolfgang Georgsdorf (Vortrag/Performance)

21:15 *Podiumsdiskussion*

Michael Fehr



Für ein verblüfftes Aufhorchen in der Literaturszene sorgte der junge Schweizer Autor Michael Fehr am Ingeborg-Bachmann-Preis 2013 mit einem Auszug aus seinem ersten Roman „Simeliberg“. Die kraftvolle, tief atmende Sprache von Fehr überzeugte die kritische Jury wie das Publikum gleichermaßen und gewann sowohl den Kelag- als auch den Federwelt-Preis. Dass Michael Fehr von den illustren Juroren für das Zusammenspiel von Worten und Klangfarbe gelobt

wurde, überrascht nicht: Der Schweizer Literat stammt aus der Spoken Word-Szene und seine markante Stimme sowie sein Rhythmusgefühl zeugen von großer musikalischer Sensibilität. Michael Fehr wird unter dem Titel „Metamorphosen“ eigene Texte lesen, in denen sich Zeiten in Sprache materialisieren.

<http://www.michaelfehr.ch/>

Prof. Dr. Thomas Strässle



Das Schaffen des Zürcher Literaturwissenschaftlers Thomas Strässle atmet Interdisziplinarität. Noch während seines Studiums absolvierte er eine Ausbildung zum Konzertflötisten und steht heute dem Y-Institut für Transdisziplinarität der Hochschule der Künste in Bern vor. Daneben gehört er zur Kritikerrunde des Literaturclubs im Schweizer Fernsehens SRF und ist Präsident der Max Frisch-Stiftung. Bereits früh prägte er die gegenwärtige

Materialitätsdebatte in den Kulturwissenschaften und habilitierte mit einer Literaturgeschichte über Salz. Im *Salon des amateurs* wird er Material und Zeitlichkeit in einer Form von Literatur thematisieren, die bewusst mit der herkömmlichen poetischen Narration bricht: die konkrete Lyrik.

[https://www.hkb.bfh.ch/de/hkb/ueber-uns/dozierende-und-mitarbeitende/?tx_feuserlisting_pi1\[showUId\]=2496](https://www.hkb.bfh.ch/de/hkb/ueber-uns/dozierende-und-mitarbeitende/?tx_feuserlisting_pi1[showUId]=2496)

Wolfgang Georgsdorf



Der österreichische Künstler zeichnet sich durch eine stupende Vielfältigkeit aus. So veröffentlichte der ausgebildete Bildhauer 2001 ein Lexikon der österreichischen Gebärdensprache, realisierte diverse Filmprojekte und Ausstellungen und konstruierte 1990 die weltweit erste analoge Duftorgel »Smeller 1.0«. Sein Vortrag wird sich mit dessen digitalen Nachfolger »Smeller 2.0« beschäftigen, der 2012 im Museum für Gegenwartskunst Linz ein erstes Mal ausgestellt wurde und der diesen Sommer im Radialsystem in Berlin erneut aufgebaut

wird. Wolfgang Georgsdorf spürt in seinem Vortrag den Auswirkungen des sequenziellen Riechens in seinen „Synosmien“, wie er seine Duftkompositionen nennt, auf die Wahrnehmung von Zeit und Raum nach.

<http://georgsdorf.com/>

Organisation/Information

Dr. Sergej Rickenbacher | »Materialität und Produktion« (GRK 1678) | Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf | Universitätsstr. 1, Geb. 23. 21, Ebene 00, Raum 46b | 40225 Düsseldorf

Tel.: +49 (0) 211/81-11805 | Mobil: +49 (0) 176 30 685 886 | Fax: +49 (0) 211/81-10431 | E-mail: sergej.rickenbacher@uni-duesseldorf.de